

22. Juni 2008, 04:00 Uhr

VON STEFFEN FRÜNDT

## Lasst den Unternehmen die Alten!

### Altersteilzeit ist eine Subvention des frühen Lebensabends. Die SPD will die Regelung verlängern. In Zeiten des Fachkräftemangels völlig kontraproduktiv

*Bleistift, Lineal*, einen Bogen Millimeterpapier. Und das, was er im Kopf hat, Wissen und Erfahrung - mehr braucht Hartmut Lünser nicht, um selbst ausgefallene Kundenwünsche zu verwirklichen. So wie die "schwebenden Luftblasen", die sich so ein Stararchitekt nun wieder hat einfallen lassen, eine kreisrunde und frei drehende Fahrstuhlkabine aus Plexiglas. "Knifflig, aber machbar", sagt der Konstruktionsleiter. Die Arbeiter haben die Fabrikhalle da schon verlassen. Und auch Hartmut Lünser hätte längst Feierabend - seit bald drei Jahren. Im August wird er 68.

45 Jahre lang hat Lünser im Dienst des Aufzugbauers Hütter im schleswig-holsteinischen Glinde Fahrstühle entworfen. Heute, im Rentenalter, macht er auf Honorarbasis weiter. Die Glasgondeln, an deren Tücken er gerade feilt, sind das ehrgeizigste Projekt des mittelständischen Betriebs. "Für ein solches Spezialprojekt braucht es jemanden, der eine Konstruktion gründlich durchdenken kann und Erfahrung mit technischen Herausforderungen hat", sagt der Chef Achim Hütter. "Herr Lünser ist dafür die ideale Besetzung."

Altgediente Mitarbeiter, oft seit 30 und mehr Jahren dabei, gewinnen in deutschen Unternehmen an Bedeutung. Der Jugendwahn vergangener Jahre ist in vielen Personalabteilungen einer Rückbesinnung auf Erfahrung gewichen - und der demografische Wandel lässt vielen Arbeitgebern gar keine andere Möglichkeit, als die Alten so lange es geht im Betrieb zu halten.

Irritiert reagieren Arbeitgeber auf die Forderungen von IG Metall und SPD, die Altersteilzeit über das Jahr 2009 hinaus auszudehnen. Zwar nutzten in früheren Jahren viele Unternehmen die subventionierte Altersteilzeit als willkommene Möglichkeit, sich des alternden Teils der Belegschaft abfindungsfrei zu entledigen. Heute bedeutet die Frühverrentung für viele jedoch einen Anschlag auf die Zukunft. Weil der qualifizierte Nachwuchs fehlt, bleiben schon jetzt Stellen unbesetzt und Aufträge unerledigt. Und da sollen auch noch die guten Alten gehen?

Achim Hütter sucht immer wieder Maschinenbauingenieure und Facharbeiter. "Mit Zeitungsanzeigen versuchen wir es gar nicht erst, wir schalten gleich Headhunter ein", sagt er. Das Unternehmen stellt sowohl unter 30-Jährige ein als auch Bewerber über 55. "Das Alter sagt heutzutage nicht mehr viel aus darüber, wie leistungsfähig ein Mitarbeiter ist", sagt Hütter.

Das gilt auch für die Fertigung. Wenn Hartmut Lünzers Konstruktionen fertig sind, ist es die Aufgabe Alija Kurtovics, die Teile zuzuschneiden. Er hantiert mit sechs Meter langen Stahlträgern und oft 500 Kilo schweren Platten. Der Sägemeister, seit 20 Jahren im Betrieb, erledigt einen der körperlich schwersten Jobs bei Hütter. Auch er wird im August 68 Jahre alt. "Ich bin gesund und kann die Arbeit gut erledigen. Für die schweren Teile gibt es ja Kräne. Meine Frau ist acht Jahre jünger - warum soll ich da schon in Rente gehen?", sagt er.

Solcher Durchhaltewille prägt beileibe nicht alle Arbeitnehmer in Deutschland. Viele wollen lieber heute als morgen in die Rente. Manche sind ausgebrannt und können nicht mehr, andere wollen das Leben noch bei Gesundheit genießen. Ihnen gibt die Altersteilzeitregelung bis 2009 die Möglichkeit, die Restarbeitszeit zu halbieren und dafür auf etwa 20 Prozent der Bezüge zu verzichten. Die Differenz trägt die Bundesagentur für Arbeit, was im vergangenen Jahr 1,4 Milliarden Euro kostete. Nach dem Willen der SPD soll diese Möglichkeit nun mindestens bis zum Jahr 2015 weiter bestehen. Was viele Personalchefs nicht erfreut.

"Wenn ein Mitarbeiter nicht mehr kann, muss ich das als Arbeitgeber akzeptieren. Doch wenn jeder Mitarbeiter einen Rechtsanspruch auf Altersteilzeit hat, stellt uns das vor große Probleme", sagt Claudia Beckert von der Aierzener Maschinenfabrik GmbH. "Ich muss dann theoretisch mit dem "worst case"-Szenario planen, dass alle frühzeitig gehen." Von den 1000 Beschäftigten des Unternehmens ist jeder vierte zwischen 50 und 64 Jahre alt. Und die Altersteilzeit wird häufig gerade von den Leistungsträgern in Anspruch genommen. "Das Know-how der erfahrenen Mitarbeiter ist für unser Unternehmen sehr wichtig. Wir brauchen unsere Alten!", sagt sie.

Die SPD-Pläne wollen die staatliche Förderung der Altersteilzeit daran knüpfen, dass Unternehmen junge Arbeitskräfte einstellen. Das klingt beinahe wie Hohn in den Ohren vieler Personalchefs. 400 000 Stellen konnte die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr nicht besetzen. "Wir bemerken sehr deutlich einen Mangel an qualifizierten

Facharbeitern und Ingenieuren. Eine Förderung bringt wenig, wenn das Bildungssystem zu wenige gute Leute hervorbringt", sagt Beckert. Sie hat eine Reihe Rentner reaktiviert, für technische Projekte und im Service.

Eine Entwicklung, die sich auch in Arbeitsmarktdaten niederschlägt. Seit 2000 ist die Erwerbsquote unter den 50- bis 65-Jährigen von 54,4 Prozent auf fast 66 Prozent in 2006 gestiegen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über 50 erreichte im letzten Jahr einen neuen Höchststand von über 6,3 Millionen.

Unter ihnen ist der 60-jährige Ulrich Hennecke. Der Personalleiter des Hamburger Medizintechnikherstellers Weinmann muss auf 16 zum Teil wichtige Mitarbeiter verzichten. Zugleich ist Hennecke selbst ein Altersteilzeiter. Seit Jahresbeginn arbeitet er für 80 Prozent seines Nettolohns und wird ab Mitte 2010 freigestellt. "Ich möchte den Absprung schaffen, solange es mir gesundheitlich noch gut geht. Die Altersteilzeit ist da ein sehr gutes Instrument", sagt er. Einen generellen Anspruch auf Altersteilzeit hält er aber für problematisch, zumal wenn die staatliche Förderung wie bislang geplant 2009 endet. "Eine Altersteilzeit auf Kosten der Unternehmen ist nicht zu finanzieren. Das IG-Metall-Modell ist vollkommen inakzeptabel", sagt er.

Während die einen über die Frührente streiten, legen andere eine Extraschicht ein. Die Zahl derer, die mit 65 noch einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen, erreichte im Herbst einen neuen Rekordstand von 118 679 - ein Plus von zehn Prozent.